

benefit

Augenschutz

Alle fünf Minuten
ein Augenunfall.
Das können
Sie tun.

Aus der Praxis

Marco Lehmann
zeigt, wie man als
SiBe Vertrauen
schafft.

Asbest ist überall – und doch unsichtbar

Asbestdiagnostikerin Evelyne Kieser spürt
den Schadstoff in Gebäuden auf, bevor er
zur tödlichen Gefahr wird.

suva

*«Allein hätte ich
das nicht geschafft.
Menschen brauchen
Menschen. Und ich
bin dankbar, dass
ich so gute kennen-
lernen durfte.»*

João Paulo Casimiro, 51 Jahre



Vor Ort

«Menschen brauchen Menschen.»

«Ich spreche gut Deutsch, doch Lesen und Schreiben fällt mir schwer. Nach meinem Unfall erhielt ich plötzlich viele amtliche Briefe und fühlte mich oft hilflos. Ich war allein in der Schweiz, meine Familie lebt in Portugal. Auf der Baustelle war ich es gewohnt, Probleme mit den Händen zu lösen, nicht mit Papier.

Der Unfall geschah im Spezialtiefbau. Ein schweres Metallrohr steckte im nassen Boden fest. Als sich das Sicherungsseil löste, stand ich allein vor der Last. Mehrere Hundert Kilo lassen sich nicht mit den Armen halten. Ich spürte ein Reißen im linken Arm und stürzte nach hinten. Zum Glück fiel das Rohr nicht auf meine Füsse.

Im Spital lautete die Diagnose eindeutig: Zwei Sehnen in der linken Schulter waren gerissen. Die Operation folgte 1,5 Monate später. In der Rehaklinik kam das Thema Umschulung auf. Mir war klar: Ich wollte weiterhin draussen arbeiten, in Bewegung bleiben. Doch zuerst war da dieser Berg von Briefen. Die Fachpersonen erklärten mir geduldig jede Zeile und begleiteten mich Schritt für Schritt.

Bei der Steffen Bus AG erhielt ich die Chance, als Buschauffeur neu zu beginnen. Die Ausbildung war anspruchsvoll – besonders die Theorieprüfung. Doch ich biss mich durch. Heute habe ich wieder eine feste Stelle und Menschen um mich, die mich unterstützen. Allein hätte ich das nicht geschafft. Menschen brauchen Menschen. Und ich bin dankbar, dass ich so gute kennenlernen durfte.»

João Paulo Casimiro, 51 Jahre

Wiedereingliederung

Nach einem Unfall begleitet und unterstützt die Suva die Betroffenen auf ihrem Weg zur Rehabilitation. Hier finden Sie weitere Informationen: suva.ch/wiedereingliederung



FOTO: HERBERT ZIMMERMANN







Unsichtbare Gefahr

Seit 1990 verboten, unsichtbar und doch omnipräsent. Das ist Asbest. Selbst ein Profi wie Evelyne Kieser von der Friedlipartner AG kann von blossen Auge nicht sagen, wo Asbestfasern drinstecken. Aber sie weiss genau, wie suchen. Ab Seite 6 schauen wir ihr dabei über die Schulter.

Rund 41 Prozent aller Unfälle bei der Müller Martini Manufacturing AG betrafen die Augen. Der Sicherheitsbeauftragte (SiBe) Andreas Zurbuchen hielt mit verschiedenen Massnahmen dagegen – unter anderem mit dem Suva-Modul «Augen schützen wie ein Profi». Mehr dazu ab Seite 12.

«Mitenang schnüre» oder – auf nicht-Berndeutsch gesagt – ein offener Dialog auf Augenhöhe. Das ist die Strategie von Marco Lehmann von der GLB Genossenschaft im Kampf gegen Unfälle. Ab Seite 16 erzählt er, warum es zudem helfe, die Baustellensprache zu sprechen.

Auf der Aufklappseite finden Sie die berührende Geschichte von João Paulo Casimiro. Der Bauarbeiter musste sein Leben nach einer Schulterverletzung komplett neu ausrichten und sich mit einem Haufen Behördenbriefen herumschlagen. Doch seine Energie hat sich gelohnt: Heute ist er glücklicher Chauffeur bei Steffen Bus.

Wir wünschen Ihnen einen energiereichen Start in den Frühling.
Stefan Joss, Chefredaktor

Impressum

Herausgeberin: Suva, Postfach, 6002 Luzern
suva.ch; benefit@suva.ch
Konzeption, Layout & Illustration: tnt-graphics AG
Redaktion: Amire Berisha, Alois Felber, Alexander Lanner, Yuna Schmidlin, Daniel Schriber
Übersetzungen: Sprachenmanagement der Suva
Fotografie: Janosch Abel, Erwin Auf der Maur, Thomas Egli, Herbert Zimmermann
Bestellungen: suva.ch/benefit
Adressänderungen: Suva, Kundendienst, Postfach, 6002 Luzern, 058 411 12 12, kundendienst@suva.ch
Dieses Magazin wird klimaneutral in der Schweiz gedruckt: myclimate.org.



Abonnieren Sie Ihr persönliches «benefit»:
suva.ch/benefit

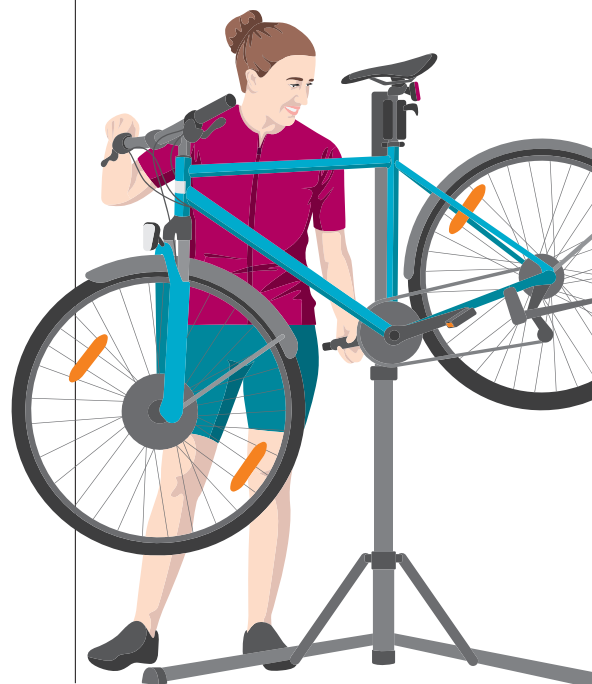
Saisonale Tipps

Aufs Velo, fertig, los! Doch zuerst:

- 1 Kontrollieren Sie Ihre Bremsen. Auf diese müssen Sie sich beim Fahren verlassen können.
- 2 Checken Sie Licht und Reflektoren: Leuchten sie vorne weiss und hinten rot? Dann ist alles in Ordnung. Ausser bei Rennvelos sind orange Reflektoren an den Pedalen ebenfalls obligatorisch.
- 3 Kontrollieren Sie die Reifen auf Risse, Steine und Glasscherben. Stimmt der Reifendruck?
- 4 Reinigen und ölen Sie die Kette.
- 5 Lässt sich mit der Schaltung jeder Gang einlegen?

Klappt etwas nicht oder sind Sie unsicher? Dann lohnt es sich, das Velo zum Mechaniker zu bringen.

suva.ch/velocheck



Fussball

WM 2026: Fairplay gewinnt – auch im Betrieb

Wenn die Welt an der WM 2026 mitfiebert, lohnt sich auch im Betrieb ein genauer Blick auf Fairplay. Fussball ist die unfallträchtigste Freizeitsportart: Jedes dritte Foul führt zu einem Fussballunfall. Wer fair spielt, schützt sich und andere – und bleibt arbeitsfähig.

Wir unterstützen Ihren Betrieb mit einem kostenlosen Fairplay-3er-Set, das sich einfach und selbstständig durchführen lässt. Eine Torwand mit Fairplay-Quiz sensibilisiert spielerisch, das Tipp-Kick-Spiel fördert Austausch und Teamgeist und der Fairplay-Check sorgt für nachhaltige Wirkung über die WM hinaus. So wird Fairplay zum Thema – mit Spass, Bewegung und Wirkung. Der Aufwand für Ihren Betrieb ist gering, der Nutzen gross: weniger Fussballunfälle und weniger Ausfalltage.

Kostenloses 3er-Set bestellen:
suva.ch/fairplay-aktion



Präventionskultur

Übermüdung erhöht das Unfallrisiko deutlich

37 Prozent der Menschen in der Schweiz geben an, unter Einschlaf- und Durchschlafstörungen zu leiden. Übermüdete Mitarbeitende haben bei der Arbeit ein fast doppelt so hohes Unfallrisiko. Unsere Präventionsmodule zeigen, wie einfache Massnahmen gegen unruhigen Schlaf, Müdigkeit und Schlafmangel helfen. So leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu einer gelebten Präventionskultur mit aufmerksamen Mitarbeitenden.

Gut schlafen – Modul 1: Wissen und Tipps

Gut schlafen – Modul 2: Schlaftechniken

Beide Kurse mit Fachperson

Suchen Sie nach «gut schlafen» unter

suva.ch/praeventionsmodule



Arbeiten im Freien

UV-Schutz auch im Frühling wichtig



Mit den steigenden Temperaturen im Frühling nimmt auch die UV-Strahlung deutlich zu. Menschen, die im Freien arbeiten, tragen deshalb ein erhöhtes Risiko für Hautkrebs: Rund 1000 Fälle pro Jahr sind in der Schweiz auf starke UV-Belastung am Arbeitsplatz zurückzuführen. Besonders zwischen 11 und 15 Uhr ist der Schutz wichtig. Arbeiten sollten nach Möglichkeit nach innen verlegt oder im Freien durch Schatten geschützt werden. Ergänzend schützen Sonnenschutzmittel sowie geeignete Kleidung mit Kopf- und Nackenschutz zuverlässig vor UV-Strahlung.

Jetzt Modul bestellen und Mitarbeitende schützen:
suva.ch/sonne-fp

Velo-Unfallpräventionskampagne

Aufmerksam unterwegs

Die Unfallversicherer verzeichnen pro Jahr rund 27 000 Strassenverkehrsunfälle mit dem Velo, davon sind 85 Prozent Selbstunfälle. Die neue Velokampagne der Suva fördert deshalb aufmerksames Velofahren: Wer vorausschauend fährt, mitdenkt und den Blickkontakt mit den anderen Verkehrsteilnehmenden sucht, senkt das Unfallrisiko. Die App «Cycle Track» unterstützt, erkennt heikle Stellen und zeigt, wie man auf dem Velo sicherer unterwegs ist.

suva.ch/cycletrack

slowUps 2026

Besuchen Sie den Suva-Velo-Corner an den slowUp-Events. Entdecken Sie, worauf es beim sicheren Velofahren ankommt – von Balance über Aufmerksamkeit bis zur richtigen Helmeinstellung. Vorbeischaun und ausprobieren lohnt sich!

suva.ch/slowup



mySuva

Tipps für Ihre Arbeit mit mySuva

- 1 Transparenz im Überblick:** Nutzen Sie den digitalen Kontoauszug, um jederzeit Einblick in Prämien, Leistungen sowie Ein- und Auszahlungen zu erhalten – mit praktischen Filter- und Export-Funktionen.
- 2 Kennzahlen im Fokus:** Mit der «Kennzahlenübersicht» behalten Sie Unfälle und Ausfalltage im Blick. Sie können alle Grafiken als PDF herunterladen – mit nur einem Klick.
- 3 Effiziente Prävention:** Weisen Sie Checklisten und Massnahmen direkt an Mitarbeitende zu. Dank der Zuweisungsfunktion im «Massnahmen-service» fördern Sie Teamarbeit und Sicherheit – ganz ohne Login.
- 4 Schadenmanagement leicht gemacht:** Beziehen Sie alle Daten zu Arbeitsunfähigkeit und Taggeldleistungen direkt aus der «Taggeldauswertung» – für mehr Übersicht und Effizienz.
- 5 Hilfe leicht gefunden:** Im «Hilfe- und Kontaktbereich» erhalten Sie Antworten auf alle Fragen zu Prävention, Schadenmanagement und mehr – inklusive direkter Ansprechpersonen.
- 6 Stellvertretungen sicherstellen:** Laden Sie weitere Nutzende in die «Benutzerverwaltung» ein, um Vertretungen bei Abwesenheiten zu gewährleisten.

Mehr entdecken auf
suva.ch/mysuva

A woman with dark hair tied back, wearing a dark blue t-shirt with 'FRIEDLIPART AG' on the chest, dark blue cargo pants, safety glasses, a white respirator mask covering her nose and mouth, and blue gloves. She is kneeling on a light-colored tiled floor, holding a pair of black pliers. In the background, there is a red wall and a grey vacuum cleaner with a black hose. The text 'Asbest lauert oft im Verborgenen: Bei allen Arbeitsschritten sind Evelyne Kieser und Marco Fehr auf Sicherheit bedacht.' is overlaid on the left side of the image.

Asbest lauert oft
im Verborgenen: Bei
allen Arbeitsschritten
sind Evelyne Kieser
und Marco Fehr auf
Sicherheit bedacht.



Unterwegs mit einer
Asbestdiagnostikerin

Auf der Suche nach der unsichtbaren Gefahr

Asbest ist seit 1990 verboten –
und doch allgegenwärtig. Ein Tag
mit Asbestdiagnostikerin Evelyne
Kieser zeigt, wie Erfahrung und
Präzision helfen, die gefährlichen
Asbestfasern zu finden.

Text: Daniel Schriber; Fotos: Thomas Egli

Es ist ein gewöhnlicher Vormittag in einem etwas in die Jahre gekommenen Gewerbehause im Raum Zürich. Evelyne Kieser steht im Treppenhaus und öffnet auf ihrem Tablet die Gebäudepläne. Seit 14 Jahren arbeitet die 40-jährige Umweltingenieurin beim Zürcher Unternehmen Friedlipartner AG als Asbestdiagnostikerin. Heute ist sie wieder einmal mit Schutzmaske, Sicherheitsschuhen und ihrem Instrumentenkoffer unterwegs, um Klarheit zu schaffen. Für Architekten, Bauleiterinnen, Bauherren – und für jene, die später an dem Gebäude Handwerksarbeiten ausführen. Für Menschen also, deren Gesundheit davon abhängt, ob Risiken rechtzeitig erkannt werden. Denn Asbest ist eine unsichtbare Gefahr: Wer-

den seine extrem feinen Fasern freigesetzt und eingeatmet, können sie sich in der Lunge festsetzen und Jahrzehnte später schwere, oftmals sogar tödliche Krankheiten auslösen.

Strukturiert suchen, präzise dokumentieren

Der erste Halt ist ein Badezimmer im fünften Stock. Kieser kniet sich neben die Dusche, prüft den Sockel und setzt mit dem Hammer an. Konzentriert schlägt sie ein Stück Fliese inklusive Kleber heraus – kaum grösser als ein Fünfliber. Gleichzeitig saugt Kollege Marco Fehr den Staub mit einem Asbeststaubsauger ab. Jeder Handgriff sitzt, jeder Schritt folgt einem klaren Ablauf. «Wir erfassen alles direkt auf dem Tablet», sagt die Asbest- ➤



Auf einer eigens von der Friedlipartner AG entwickelten App erfasst Evelyne Kieser sämtliche Daten wie Stockwerk, Raum sowie Material, Farbe und Zustand.



«Maler, Gipserinnen oder Plattenleger sind oft täglich mit Staub konfrontiert. Umso wichtiger ist die Risikoabklärung vor jeder Arbeit.»

Daniel Bürgi, Geschäftsführer der Friedlipartner AG und Präsident der Vereinigung Asbestberater Schweiz

expertin. Raum, Stockwerk, Material, Farbe, Zustand. Die dafür verwendete App hat das Unternehmen selbst entwickelt. Noch am selben Tag geht der Analyseauftrag ins Labor. Nach der Probenentnahme wird die beschädigte Stelle provisorisch wieder verschlossen, mit Klebeband oder Mörtelkleber. «Wir hinterlassen unseren Arbeitsplatz immer sauber», sagt Kieser.

Es braucht Erfahrung, Sorgfalt und Sozialkompetenz

Kurze Zeit später greift Kieser im Treppenhaus zum Locheisen. Fünf Millimeter tief dringt sie durch den Putz, bis sie auf den Beton stösst. «Für den Beton selbst besteht kein Asbestverdacht», sagt sie. «Aber im Verputz sehr wohl.» Die Probe wandert in ein beschriftetes Plastiksäckli, die Stelle wird feucht nachgewischt – damit mögliche Asbestspuren nicht weitergetragen werden. Gerade ältere Gebäude seien oft ein Flickwerk aus Jahrzehnten, nennt die Asbestexpertin eine Herausforderung. Im Laufe der Jahre kommt es zu Umbauten, Teilsanierungen oder auch Eigenleistungen der Mieterschaft. Deshalb brauche es Erfahrung sowie Verständnis für Bausubstanz und Baugeschichte. «Man muss wissen, wie Gebäude zu ihrer Zeit gebaut wurden.» Denn neben Asbest können je nach Bauperiode auch andere Schadstoffe wie PCB oder PAK verbaut worden sein – ein Umstand, der die heutige Bauschadstoffdiagnostik zusätzlich komplex macht.

Meist sind die Diagnostikerinnen und Diagnostiker zu zweit unterwegs. Einer

nimmt die Proben, der andere dokumentiert, saugt, sichert. «Der Job ist mental anstrengend», sagt Kieser. «Jeder Raum zeigt eine neue Situation.» Es reicht nicht, an einer Stelle fündig zu werden. Ziel ist es, alle relevanten Asbestvorkommen zu identifizieren. Und auch zwischenmenschliche Fähigkeiten sind gefragt: «Das Wort Asbest lässt kaum jemanden kalt», weiss Evelyne Kieser. «Es ist wichtig, dass wir auf mögliche Bedenken der Leute eingehen und unseren Job mit Empathie erledigen.» Gerade in bewohnten oder genutzten Liegenschaften sei eine möglichst transparente Kommunikation zentral. >



Keine Verwechslungsgefahr: Jede Probe kommt in ein beschriftetes Plastiksäckli.

Wo lauert Asbest im Gebäude?

Asbest wurde in früheren Jahrzehnten zahlreichen Baumaterialien beigemischt. Das virtuelle Asbesthaus der Suva zeigt typische Stellen in Gebäuden vor 1990: von Plattenklebern über Putze bis zu Bodenbelägen und Installationen. Der interaktive Rundgang hilft, Risiken zu erkennen und richtig zu reagieren – für mehr Sicherheit bei Umbau, Sanierung und Unterhalt.

suva.ch/asbesthaus

Das betont auch Daniel Bürgi, Geschäftsführer der Friedlipartner AG und Präsident der Vereinigung Asbestberater Schweiz. «Fachliches Know-how ist wichtig, aber soziale Kompetenz ebenso.»

Viele Arbeiten passieren unter dem Radar

Die Erfahrung aus der Praxis zeigt ausserdem: Entscheidend ist nicht nur, wo Asbest vorkommt – sondern wann und wie mit den Materialien gearbeitet wird. Und genau dort liegt eines der grössten Probleme. Während für Mieterinnen und Bewohnernde im Alltag nämlich meist keine unmittelbare Gefahr besteht, sieht Bürgi das grösste Risiko bei den Handwerkern. «Maler, Gipserinnen oder Plattenleger sind oft täglich mit Staub konfrontiert.» Umso wichtiger sei deshalb, dass vor jeder Arbeit eine Risikoabklärung gemacht werde. Bei bewilligungspflichtigen Bau- und Sanierungsprojekten ist das Voraussetzung für die Baubewilligung. «Wesentlich heikler ist dafür, dass viele kleinere Arbeiten ohne Baubewilligung erfolgen – etwa Bad- oder Küchenumbauten. In solchen Fällen besteht auch eine Abklärungspflicht – diese liegt aber in der Eigenverantwortung der Arbeitgebenden und wird leider oft nicht wahrgenommen. Dabei wäre gerade bei solchen Arbeiten besondere Vorsicht geboten», so Bürgi.

Im Untergeschoss nimmt Evelyn Kieser derweil eine Probe an einem Warmwasserrohr. Am Ende des Rundgangs füllen mehrere kleine Säckchen den Sammelbeutel. «Sobald wir und später die Asbestsanierer vor Ort sind, ist das eigentlich ein gutes Zeichen», sagt sie. «Dann wird etwas gegen das Problem unternommen.» Denn klar ist: Asbest verschwindet nicht von selbst. Mit Wissen, Erfahrung und sorgfältiger Arbeit lässt sich aber verhindern, dass aus einer unsichtbaren Gefahr ein reales Risiko wird – für jene, die bauen, sanieren und täglich Staub einatmen. ●

Gemeinsam gegen Asbest

Bei einer Gebäudesanierung müssen alle dazu beitragen, dass die Asbestgefahr erkannt und richtig gehandelt wird. Privatpersonen finden auf forum-asbest.ch alle relevanten Informationen. Die Website suva.ch/asbest richtet sich an Handwerkerinnen und Handwerker.



Rainer Gloor ist Sicherheitsfachmann mit dem Fachgebiet Asbest bei der Suva.

«Asbest ist immer noch die Ursache Nummer 1 für tödliche Berufskrankheiten.»

Asbest ist auch Jahrzehnte nach dem Verbot mit Abstand die häufigste Ursache tödlicher Berufskrankheiten in der Schweiz. Rainer Gloor, Sicherheitsfachmann Asbest bei der Suva, erklärt im Interview, wo heute noch Asbest vorkommt, weshalb Abklärungen zentral sind – und welche Rolle die Sicherheitsbeauftragten dabei spielen.

Rainer Gloor, wo begegnet uns Asbest heute noch?

In jedem Gebäude, das vor 1990 gebaut wurde, muss mit Asbest gerechnet werden. Asbest findet sich beispielsweise in Putzen, Plattenklebern, Bodenbelägen, Schaltkästen oder hinter Elektroinstalltionen, welche auf Holz installiert sind. Da rund drei Viertel des Gebäudebestands aus der Zeit vor 1990 stammen, ist Asbest nach wie vor hochaktuell. In Neubauten kann man davon ausgehen, dass keine asbesthaltigen Materialien verbaut werden.

Warum ist Asbest so gefährlich, obwohl man ihn nicht sieht?

Gerade weil man ihn nicht sieht. Asbestfasern sind extrem fein und bleiben nach dem Einatmen dauerhaft in der Lunge. Die Erkrankungen zeigen sich oft erst 20 bis

50 Jahre später. Jedes Jahr sterben in der Schweiz über 150 Menschen an den Folgen einer Asbestexposition – Asbest ist damit immer noch die Ursache Nummer 1 für tödliche Berufskrankheiten.

Wo sehen Sie aus Sicht der Suva Nachholbedarf?

Beim Wissen von Bauherren, Planenden, Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden – und beim konsequenten Umsetzen erforderlicher Massnahmen. Wir stellen regelmässig fest, dass Arbeiten aufgenommen werden, ohne dass die notwendigen Asbestabklärungen vorgängig gemacht wurden. Asbest wird nach wie vor unterschätzt.

Wie unterstützt die Suva Betriebe und Sicherheitsbeauftragte konkret?

Wir beraten, informieren und kontrollieren. Wir stellen branchenspezifische Hilfsmittel zur Verfügung, anerkennen Asbestsanierungsunternehmungen und führen Stichprobenkontrollen auf Baustellen durch. Mein persönlicher Tipp an alle Sicherheitsbeauftragten sowie an alle anderen Leute, die potenziell mit Asbest zu tun haben: Holen Sie lieber einmal zu viel Unterstützung als einmal zu wenig.

Gerechnet

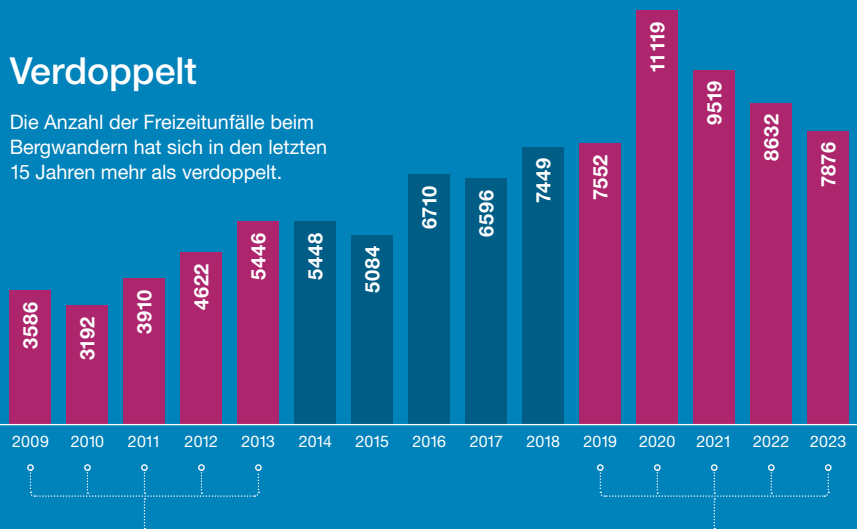
Vorsicht beim Bergwandern

Die Schweiz ist ein Wanderland. Doch mit dem Boom steigt auch die Zahl der Unfälle. Heute sind es doppelt so viele wie vor 15 Jahren. Die wichtigsten Präventionstipps sind eine sorgfältige Planung, gute Ausrüstung und aufmerksam wandern.

suva.ch/bergwandern

Verdoppelt

Die Anzahl der Freizeitunfälle beim Bergwandern hat sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt.



4151

Durchschnittliche Anzahl
Unfälle 2009–2013

8940

Durchschnittliche Anzahl
Unfälle 2019–2023

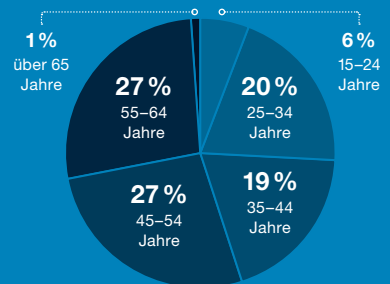
55

Millionen Franken betragen
die jährlichen Kosten aufgrund
von Unfällen beim Bergwandern.

+++++

Pro Jahr enden 19 Unfälle beim
Bergwandern tödlich.

Unfälle nach Alter



Bei über acht von zehn
Unfällen beim Bergwandern
ist Stolpern, Ausrutschen,
Stürzen oder ein Misstritt
die Ursache.

84%



Blinder Fleck am Arbeitsplatz

Augenschutz wird oft übersehen

Tag für Tag kommt es zu Augenunfällen, dabei wären viele vermeidbar. Wichtig ist es, die Risikosituationen zu erkennen – und die Augen konsequent zu schützen.

Text: Alexander Lanner; Illustration: tnt-graphics

Etwa 80 Prozent aller Eindrücke nehmen wir über unsere Augen wahr. Egal ob Farben, Formen oder Bewegungen – pro Sekunde saugt unser Augenpaar rund 10 Millionen Informationen auf. Ein solch wichtiges Hochleistungsorgan verdient auch den entsprechenden Schutz. Doch die Praxis zeigt ein anderes Bild.

Es ist typisch: Der Feierabend ruft, nur noch schnell ein letzter Handgriff und die Arbeit ist erledigt. 90 Prozent der Augenverletzungen entstehen bei Routinearbeiten. Wer dabei die nötige Aufmerksamkeit – oder die passende Schutzbrille – vermissen lässt, bezahlt womöglich einen hohen Preis. Denn: Eine Brille lässt sich einfach ersetzen, das Augenlicht nicht.

Alle fünf Minuten ein Augenunfall

Gemäss neuester Unfallstatistik passiert in der Schweiz an jedem Arbeitstag alle fünf Minuten ein arbeitsbedingter Augenunfall. Pro Jahr melden die Schweizer Unfallversicherer knapp 40 000 Unfälle mit Augenverletzungen als Hauptdiagnose, das sind rund 11 Prozent aller gemeldeten Fälle. Davon geschehen gut 25 000 am Arbeitsplatz, die restlichen mehr als 14 000 Augenunfälle entfallen auf die Freizeit. Die Zahl arbeitsbedingter Augenunfälle war in den vergangenen Jahren zwar rückläufig – vor zehn Jahren verbuchte man



«Wir hatten in unserem Betrieb überdurchschnittlich viele Augenunfälle, rund 41 Prozent aller Vorfälle betrafen die Augen.»

Andreas Zurbuchen, Sicherheitsbeauftragter der Müller Martini Manufacturing AG

noch 29 100 Fälle. Ein Grund zum Aufatmen ist das aber nicht. Je nach Branche machen Augenverletzungen nach wie vor einen alarmierend hohen Anteil aus.

Das bestätigt auch Andreas Zurbuchen, Sicherheitsbeauftragter der Müller Martini Manufacturing AG. Die Firma mit Sitz in Hasle LU hat sich auf die Produktion von Blech- und Metallteilen spezialisiert. «Wir hatten in unserem Betrieb überdurchschnittlich viele Augenunfälle, rund

41 Prozent aller Vorfälle betrafen die Augen», sagt er. Zum Glück habe es sich dabei nie um schwerwiegende Verletzungen oder gar Erblindungen gehandelt. «Meist sind den Mitarbeitenden Metallspäne ins Auge geraten, vor allem bei Schleifarbeiten», führt Zurbuchen aus.

Partikel landen oft indirekt im Auge

Die Suche nach den genauen Unfallursachen war allerdings schwierig. «Meist beteuerten die Mitarbeitenden, dass sie während der Arbeit die Schutzbrille getragen hätten», sagt Zurbuchen. Ob das für jede einzelne Sekunde gelte, konnten die Betroffenen auf Nachfrage manchmal aber doch nicht garantieren. So sei denkbar, dass beispielsweise nach einer Kaffeepause die Brille vergessen wurde, meint er. «Viele klagten auch erst einige Stunden nach der Arbeit über Fremdkörper im Auge», führt er weiter aus. Das sei damit erklärbar, dass nicht selten die Partikel indirekt über Haare oder Hände in die Augen geraten, so beim Umziehen oder Duschen.

Christoph Salzmann, Experte Sicherheit und Gesundheitsschutz der Suva, ergänzt: «Wichtig ist eine bewusste Hand- und Gesichtshygiene: Die Haare kann man mit den Händen leicht ausschütteln, die Hände anschliessend waschen und erst dann die Brille abziehen.» ➤

Was tun, wenn es ins Auge geht?

Der beste Tipp, um unser wichtigstes Sinnesorgan zu schützen: bei allen Tätigkeiten – ob im Beruf oder in der Freizeit – den passenden Augenschutz tragen. Falls dennoch Fremdkörper oder ätzende Flüssigkeiten ins Auge geraten oder es einem Schlag ausgesetzt war, helfen folgende Hinweise.



Fremdkörper

Rund 90 Prozent aller Augenverletzungen – sowohl zu Hause als auch am Arbeitsplatz – sind auf Fremdkörper zurückzuführen. Dazu gehören kleine Partikel wie Staub, Holzspäne oder Metallsplitter, die beim Bohren, Schleifen, Fräsen oder Schneiden entstehen. Betroffen davon ist vor allem das äussere Auge mit Augenlidern, Binde- oder Hornhaut.

Massnahmen:

- Lose Partikel können Sie vorsichtig mit einem sauberen Tuch entfernen.
- Festsitzende Fremdkörper lassen Sie hingegen stecken und gehen unverzüglich zum Augenarzt.
- **Wichtig:** Nicht reiben, da dies die Hornhaut verletzen kann.

Ätzende Flüssigkeiten

Viele Chemikalien – dazu zählen auch Reinigungs- oder Lösungsmittel – können im Auge gefährliche Verätzungen verursachen. Wer nicht sofort handelt, riskiert irreparable Schäden.

Massnahmen:

- Spülen Sie die Augen sofort während mindestens 15 Minuten aus.
- Nehmen Sie dazu am besten reichlich Wasser, notfalls auch Limonade.
- **Wichtig:** Das Auge muss beim Spülen offen sein.

Stumpfe Verletzungen

Augenprellungen verursacht durch einen Sturz, einen Schlag oder einen Ball sind sehr schmerzhaft und können bis zur Erblindung führen.

Massnahmen:

- Kühlen Sie die betroffene Stelle mit einem feuchten Tuch oder Kühlpack.
- **Wichtig:** Drücken Sie nie direkt aufs Auge.



Sofort zum Arzt

Generell gilt: Nur eine Augenärztin oder ein Augenarzt kann die definitive Schwere einer Augenverletzung einschätzen. Gehen Sie deshalb bei einer Augenverletzung sofort zu einer Fachperson und lassen Sie sich behandeln.

Der passende Schutz für jeden Einsatz

Die meisten Unfälle geschehen, weil der falsche oder gar kein Augenschutz getragen wird. Wer die konkrete Gefahrensituation erkennt und die dazu passende Schutzausrüstung wählt, kann das Unfallrisiko beträchtlich senken.

Welche Arten von Augenschutz gibt es?

1. Bügelbrillen sind der Minimal-Standard und schützen vor kleinen Partikeln. Es gibt sie als offene oder geschlossene Variante, wobei geschlossene Bügelbrillen bei weit mehr Einsätzen optimierten Schutz bieten.

2. Vollsichtschutzbrillen liegen dicht am Gesicht an, umschliessen den gesamten Augenbereich und bieten Schutz vor sehr feinen Stäuben und Flüssigkeiten. Dank elastischem Kopfband sind sie auch für Überkopparbeiten geeignet.

3. Gesichtsschutz und Visiere bedecken nicht nur die Augen, sondern das ganze Gesicht. Sie kommen bei besonders exponierten Tätigkeiten zum Tragen wie beispielsweise Schweißen oder Flexen.

Neben diesen drei Hauptgruppen gibt es für spezifische Gefahren wie Hitze oder Lichtstrahlung spezielle Augenschutzgeräte mit besonderen Filtern.



Schutzbrillen-Check

Tragen Sie die richtige Schutzbrille?
Machen Sie den Check mit dieser Übersicht: suva.ch/77269.d

Die richtige Wahl

- Schutzbrille oder Gesichtsschutz sind stets passend zur jeweiligen Gefahrensituation auszuwählen.
- Nur wenn bei Augen- oder Gesichtsschutz auf die geltenden Normen geachtet wird, sind die Augen auch wirklich geschützt.
- Die Schutzbrille darf die Arbeit nicht behindern. Deshalb ist der Tragekomfort genauso wichtig wie die Qualität des Materials.
- Schützen Sie Ihre Augen auch in der Freizeit gegen Sonnenlicht mit dem Tragen einer Sonnenbrille mit UV-Schutz.
- Handelsübliche Korrekturbrillen sind kein Augenschutz! Dafür stehen Schutzbrillen mit Korrekturgläsern oder Clip zur Verfügung. Überbrillen sind ebenfalls erhältlich, eignen sich jedoch nur für Einsätze von unter zwei Stunden pro Tag.

Bergpanorama als Weckruf

Die hohe Zahl der Unfälle war auch ausschlaggebend, dass Zurbuchen im vergangenen Oktober das Suva-Präventionsmodul «Augen schützen wie ein Profi» gebucht hat. «Als Einleitung für den Workshop ist ein Videostatement des Geschäftsführers fester Bestandteil des

Augenmoduls. Unser CEO Herbert Wicki hatte dafür die Idee, ein kurzes Video auf dem 1816 Meter hohen Schimbrig zu drehen.» Die unmissverständliche Botschaft: «So schön, diese Aussicht! Die sieht man aber nur mit guten und gesunden Augen.»

Diese Worte machten Eindruck. «Am Parcours haben alle sehr engagiert mitge-

macht», so Zurbuchen. Hilfreich war zudem, dass das ganze Sortiment der verschiedenen Schutzbrillen vor Ort gezeigt wurde. «Nicht wenige haben so zu einer neuen, besser sitzenden Brille gewechselt», sagt er. Um das Bewusstsein langfristig zu stärken, wurden im Betrieb zusätzlich Plakate zum Thema Augenschutz angebracht.

So schulen Sie Ihre Mitarbeitenden

Das beliebte Suva-Präventionsmodul «Augen schützen wie ein Profi» gibt es neu in drei Versionen, jeweils angepasst an die individuellen Bedürfnisse in Ihrem Betrieb. Buchbar ist es für Kunden mit Durchführungsorgan Suva.

- **Grosser Parcours mit Fachperson** – mind. 30 Teilnehmende (max. 12 Teilnehmende pro Gruppe)
- **Miniversion mit Fachperson** – max. 12 Teilnehmende pro Gruppe
- **Do-it-yourself-Modul ohne Fachperson** – max. 12 Teilnehmende pro Gruppe

Ist ein Modul erfolgreich absolviert, wird der Augenschutz mit einer digitalen Aktionsserie weiter vertieft. Fünf Präventionsaktionen im Abstand von sechs Wochen verankern langfristig das Thema fest im Bewusstsein Ihrer Mitarbeitenden. Dazu erhalten Sie vor jeder Aktion per E-Mail gezielte Informationen zum Ablauf sowie zu den Unterlagen.

Buchen Sie das Präventionsmodul «Augen schützen wie ein Profi»:
suva.ch/praeventionsmodule
› Suchen Sie nach «Augenschutz»

Schutz auch zu Hause

Und speziell erfreulich: Das Thema wirkt sogar über den Arbeitsplatz hinaus. «Einige berichteten, dass sie nun auch bei handwerklichen Arbeiten zu Hause eine Schutzbrille tragen», sagt Zurbuchen. Abschliessend zieht er ein durchwegs positives Fazit: «Wir alle konnten von der Schulung profitieren und hoffen, dass sie nachhaltige Wirkung zeigt. Bislang sind wir zumindest von weiteren Augenverletzungen verschont geblieben.»

suva.ch/augenschutz

Im Blickpunkt: der Augen- und Gesichtsschutz bei der Arbeit.

Das Ding

Palettenrolli

Wer auf der Baustelle arbeitet, belastet Rücken und Gelenke stark. Dagegen hilft die Devise der optimalen Baulogistik: «Rollen statt Tragen».

suva.ch/optibau

Überbelastung auf dem Bau

Repetitive Bewegungen, zu schwere Lasten und ungünstige Körperhaltungen können zu Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSE) führen. Besonders betroffen sind Baufachleute. Für Betriebe entstehen hohe Kosten: Denn nach Schätzungen sind ein Drittel aller Krankentaggelder in Schweizer Unternehmen auf MSE zurückzuführen.

Zahlreiche Hilfsmittel

Der Palettenrolli (manueller Hubwagen) transportiert auf ebenem Untergrund Lasten bis 2,5 Tonnen. Auch Gabelstapler, Krane, Rollwagen oder Fassadenlifte helfen, den Körper beim Lastentransport zu schonen.

Optimale Baulogistik

Zentral für einen körperschonenden Materialtransport ist die optimale Baulogistik. Eine gute Planung entlastet Mitarbeitende, spart Kosten und Zeit. Auf klar organisierten Baustellen sinkt die Unfallgefahr – und die Bauqualität steigt. Der Palettenrolli ist dabei nur eines von mehreren Hilfsmitteln.



Beispiele von Transporthilfsmitteln finden Sie auf

[sapro.ch/
transport-hilfsmittel](https://sapro.ch/transport-hilfsmittel)

Im «Bauherren Podcast Schweiz» sprechen Expertinnen und Experten unter anderem über optimale Baulogistik. Jetzt Reinhören.

[suva.ch/
optibau-podcast](https://suva.ch/optibau-podcast)





Aus der
Praxis

«Mitenang schnure» für mehr Sicherheit

Marco Lehmann setzt auf Gespräche statt Vorwürfe. Warum dieser Ansatz in der GLB Genossenschaft Vertrauen schafft und schwere Unfälle deutlich reduziert, erzählt der Sicherheitsbeauftragte gleich selbst.

Interview: **Stefan Joss**; Foto: **Janosch Abel**

Herausforderungen

«2023 stürzte bei uns ein Mitarbeiter von einem Dach und verstarb. Das veränderte bei mir vieles. Und nicht nur bei mir: Wir alle waren schockiert, traurig und ratlos. Auch mir persönlich ging das unter die Haut.

«Wie konnte das passieren?», fragte ich mich. Denn für einen unfallfreien Einsatz wäre eigentlich alles da gewesen: persönliche Schutzausrüstung, ein klarer Auftrag, Schulung. Und trotzdem war der Mitarbeiter ungesichert unterwegs gewesen – vermutlich, weil er schnell arbeiten wollte. Mir wurde klar: Um sich sicher zu verhalten, braucht es mehr als nur Regeln. So schwere Unfälle haben wir seither zum Glück nicht mehr erlebt. Unsere Unfallzahlen liegen jedoch seit Jahren leicht über dem Branchendurchschnitt. Deshalb bin ich das Thema Arbeitssicherheit auf der kulturellen Ebene angekommen.»

GLB Genossenschaft

Die GLB mit Sitz in Langnau (BE) beschäftigt in elf Branchen rund 1200 Mitarbeitende. Das Unternehmen lässt sich in drei Sparten aufteilen: Bau, Fabrikation und Büro.

Massnahmen

«Unsere Mitarbeitenden kennen mich, weil ich so oft wie möglich auf den Baustellen, in der Produktion und im Büro präsent bin. Als gelernter Strassenbauer und Maurer spreche ich die Bausprache – und werde verstanden.

Wenn ich bei meinen Besuchen einen Mangel feststelle, unterscheide ich klar: Geht es um einen Verstoß gegen lebenswichtige Regeln? Dann wird erst weiter-

gearbeitet, nachdem der Mangel behoben ist. Bei weniger gefährlichen Mängeln suche ich vor allem das Gespräch. Ich frage nicht: «Warum hast du das gemacht?», sondern «Was hättest du gebraucht, damit dieser Mangel gar nicht erst entsteht?» Fehlte Wissen, ein Hilfsmittel, Unterstützung – oder schlicht die Motivation? Jede Antwort erfordert eine andere Lösung.

Ausbildung ist zentral. Für unsere drei Bereiche Bau, Fabrikation und Büro erstelle ich monatlich eine Kurzschulung. Etwa zu Gerüsten, UV-Schutz, Ergonomie, Schlaf oder Vitamin D. Die Themen dürfen durchaus kreativ gewählt sein. Gehalten werden die Schulungen in der Regel von den Führungskräften. So bleibt Arbeitssicherheit ständig präsent.

Zusätzlich setzen wir auf praktische Hilfsmittel. Das Suva-Merkblatt Fassadengerüste verteile ich schätzungsweise rund hundertmal pro Jahr – weil es einfach nützlich ist. In unserem Intranet haben wir verschiedene, einfache Formulare erstellt. Eines ist zum Melden von Mängeln: Alle Mitarbeitenden können in wenigen Schritten einen Mangel beschreiben, bis zu drei Bilder hinzu-

Diese drei Suva-Unterlagen nutzt Marco Lehmann am meisten

- Merkblatt Fassadengerüste: Sicherheit durch Planung
suva.ch/44077.d
- Factsheet Gefahrenpiktogramme im Blick. Informieren. Erkennen. Handeln.
suva.ch/88353.d
- Factsheet Durchbruchssichere Dachflächen
suva.ch/33027.d



Für Marco Lehmann ist der Austausch auf Augenhöhe wichtiger als Schuldzuweisungen.

3

Tipps von Marco Lehmann

1

Befähigen Sie Mitarbeitende durch Schulungen und Hilfsmittel, um ihnen dann Verantwortung zu übertragen.

2

Erklären Sie den Sinn der Arbeitssicherheit, statt Schuldige für Mängel zu finden.

3

In unserer multikulturellen Welt ist das Kommunizieren mit Bildern am verständlichsten.

fügen und das Formular abschicken. Ich erhalte automatisch ein Mail und unterstütze beim Beheben.

Bei all diesen Massnahmen geht es mir immer darum, über den Sinn von Arbeitssicherheit zu sprechen. «Mitenang schnüre», wie man bei uns auf gut Berndeutsch sagt. Ich will sensibilisieren, indem ich unter anderem rechtliche Aspekte aufzeige und Fragen stelle. Zum Beispiel: Warum helfen diese Hand-

schuhe dabei, die Finger zu schützen? Oder warum ist es so wichtig, frühzeitig STOPP zu sagen?»

Erfolge

«Die Sensibilisierung unserer Belegschaft in Sachen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz hat sich stark verbessert. So rufen Mitarbeitende mich an und sagen: «Marco, wir haben hier ein

Problem. Kannst du vorbeikommen?» Für mich ist das ein klares Zeichen von Vertrauen – sie sehen mich als Unterstützer. Auch unsere Zahlen entwickeln sich positiv. Sowohl die Anzahl der Unfälle als auch die entschädigten Tage gehen leicht zurück. Die schweren Unfälle sind sogar deutlich weniger geworden. Ich bin mir bewusst: Es gibt noch viel zu tun. Aber bei der GLB sind wir auf einem guten Weg.» ●

Service & Publikationen



Tipps

Schritt für Schritt zum richtigen Velohelm

Noch immer keine Selbstverständlichkeit – aber immerhin zwei Drittel aller Velofahrenden tragen ihn mittlerweile: den Velohelm. Unsere überarbeitete Webseite zeigt, wie der Velohelm passend ausgewählt, richtig eingestellt und getragen wird – damit er effektiv vor schweren Kopf- und Hirnverletzungen schützt.

Sitzt, passt, schützt – das ist der ideale Velohelm für dich

Webseite: suva.ch/velohelm

Broschüre

Versicherungsschutz für Mitarbeitende

Die Broschüre wurde vollständig überarbeitet. Der Inhalt ist nun gezielt auf die Bedürfnisse Ihrer Mitarbeitenden zugeschnitten. Diese finden darin alles zu ihrer Versicherung bei der Suva und wichtige Hinweise über Rechte und Pflichten. Geben Sie Ihren Mitarbeitenden die Broschüre ab. Sie ist auf Deutsch, Französisch und Italienisch gedruckt erhältlich; in weiteren Sprachen als PDF zum Download.

**Ihr Suva-Versicherungsschutz:
Das müssen Sie wissen**

Für Arbeitnehmende, Broschüre A5:
suva.ch/1807.d

Test

Wie steht's um Ihre Fitness?

Eine gute körperliche Verfassung hilft, Unfälle zu verhüten. Wer fit ist, kann Verletzungen verhindern – ob beim Heben und Tragen, beim Schneesport oder nach einem Stolpern. Mit dem neu konzipierten Fitnessstest der Suva erkennen Sie, wie es um die eigene Fitness steht. Sieben Übungen sorgen für Transparenz und Spass.

Fitnessstest

Online-Tool: suva.ch/fitnessstest

Präventionsmodul

Workshop gegen Stress am Arbeitsplatz

Stress bei der Arbeit mindert die Leistung, erhöht das Unfallrisiko und kann krank machen. Mit dem neuen Do-it-yourself-Präventionsmodul «Stress lass nach» erfahren Sie in vier einfach verständlichen Lernvideos, was Stress ist und wie man ihn reduziert.

Stress lass nach

Präventionsmodul, do it yourself:
suva.ch/praeventionsmodule
> Stichwort «Stress» eingeben



Webseiten

Alles Wichtige für den Umgang mit Chemikalien

Viele Betriebe arbeiten mit gefährlichen Chemikalien, oft ohne dass die Mitarbeitenden die Risiken kennen. Die überarbeiteten Webseiten zeigen, was es für einen sicheren Umgang damit braucht. Komplett neu sind die Infos über besonders gesundheitsgefährdende Chemikalien. Sie erklären, wie man sich über das GHS-System informiert, diese Stoffe und Zubereitungen erkennt, ersetzt und sicher handhabt.

Gefährliche Chemikalien:

Informieren. Erkennen. Handeln.
Mehrere Webseiten:

suva.ch/chemikalien



Factsheets für den Bau

Anforderungen an Baupisten und Auffangkissen

Zwei neue Factsheets für den Bau thematisieren Sicherheitsanforderungen an Baupisten sowie an Soft-Landing-Systeme (SLS). Das Factsheet Baupisten zeigt, worauf es bei Planung, Statik, Absturzsicherung und Zugang ankommt. Das Factsheet SLS erklärt Aufgangssysteme aus Kissen oder Matten bei niedrigen Absturzhöhen, wenn andere Sicherungen nicht möglich sind.

Sichere Baupisten erstellen

Factsheet A4: suva.ch/33115.d

Soft Landing Systems (SLS)

Factsheet A4: suva.ch/33113.d

Checkliste

Sicher umgehen mit handgeführten Lasern

Handgeführte Bearbeitungsgeräte mit Lasern sind praktische, moderne Werkzeuge, die immer mehr Anwendung finden – zum Beispiel zum Schweißen oder Reinigen von Oberflächen. Aber der Umgang damit birgt auch grosse Gefahren, insbesondere für das Auge und die Haut. Die neue Checkliste führt Sie Schritt für Schritt durch diese Gefahren und zeigt, wie Sie sich selbst und Ihre Mitarbeitenden dagegen schützen.

Handgeführte Laser-Bearbeitungsmaschinen

Factsheet A4: suva.ch/67205.d

In Kürze

Neu oder überarbeitet auf suva.ch

27 000 Velounfälle im Jahr sind 27 000 zu viel

Kleinplakat A4:

suva.ch/55411.d

Für deine Sicherheit am Lenker: Smartphone und Kopfhörer weg

Kleinplakat A4:

suva.ch/55412.d

Chemikalien zu erkennen, ist kein Kinderspiel

Kleinplakat A4:

suva.ch/55413.d

Psychische Auffälligkeiten am Arbeitsplatz

Leitfaden für Führungspersonen und HR-Verantwortliche A4:

suva.ch/88329.d

Arbeiten mit asbesthaltigen Materialien – Übersicht der Massnahmen

Übersichtstabelle A4:

suva.ch/88327.d

Helikoptereinsatz bei Forstarbeiten

Checkliste A4:

suva.ch/67200.d

Elektrizität – eine sichere Sache

Informationsschrift A4:

suva.ch/44087.d

Kälteanlagen und Wärmepumpen sicher betreiben

Informationsschrift A4:

suva.ch/66139.d



Das Gefährliche daran ist das Gefährliche darin

Kleinplakat A4:

suva.ch/55414.d

Grenzwerte am Arbeitsplatz

Informationsschrift A5:

suva.ch/1903.d

Sicherheitsnachweis für Böschungen und Baugrubensicherungen

Formular mit Informationen:

suva.ch/88317.d

Immer aktuell

Auf dieser Doppelseite zeigen wir Ihnen eine Auswahl neuer und überarbeiteter Inhalte von suva.ch sowie weitere Angebote für die Präventionsarbeit in Ihrem Betrieb. Einen Überblick über alle neuen und überarbeiteten Publikationen finden Sie hier:

suva.ch/publikationen

Ihr Feedback zum «benefit»

Wie hat Ihnen diese «benefit»-Ausgabe gefallen? Machen Sie bis am 15. Juni 2026 bei unserer Umfrage mit und gewinnen Sie einen der tollen Preise.

Hier geht es zur Umfrage:

suva.ch/benefit-umfrage



1. Preis: Heissluftfritteuse



2. Preis:
Blutdruck-
messgerät



3. Preis:
Yogamatte

Velounfälle vermiesen den Alltag.



Vorausschauen.
Mitdenken.
Blickkontakt
suchen.
suva.ch/velo

Das Leben ist schön,
solange nichts passiert.

suva